

*„Jeder Ton in seinem Spiel transportiert, wie sich alles angefühlt haben muss.“
Neue Musikzeitung*

„In den Tagen in Jarmouk, als unsere Gesellschaft wirklich am Boden war, hat die Musik geholfen. Es hat nicht dafür gesorgt, dass plötzlich alle glücklich waren. Aber es hat die Leute dazu gebracht, sich zu treffen und miteinander zu reden. Mit Deutschland ist das natürlich nicht zu vergleichen. Aber auch hier: Spiele ich Klavier, stellt sich eine Verbindung zwischen verschiedenen Gesellschaften und Kulturen her, und man hört sich meine Geschichte an.“

Aeham Ahmad in einem Interview mit der Deutschen Welle

Aeham Ahmad

Music for Hope

Ein Solo-Recital in der Scharoun-Aula am 6. November 2021 im Rahmen des 21. Abrahamsfestes

Sein letztes Konzert vorm langen Lockdown spielte der syrisch-palästinensische Pianist Aeham Ahmad in Marls Scharounaula. Als es dann auf den Konzertbühnen still wurde, hat er an neuen Stücken gearbeitet. Jetzt liegt seine aktuelle, mittlerweile achte CD vor. Sie heißt „Das Leben“ und dokumentiert, wie dieser hochbegabte Pianist, Sänger und Autor künstlerisch nach vorn blickt. Aktuell ist Aeham Ahmad auf Live-Tournee unterwegs und macht am Samstag, 6. November wieder in Marls Scharoun-Aula im Rahmen des 21. Abrahamsfestes Station. Man darf sich auf Überraschungen gefasst machen.

Aeham Ahmad wuchs als Nachkomme palästinensischer Geflüchteter im syrischen Flüchtlings-Stadtteil Yarmouk in Damaskus (Syrien) auf. Seit seinem fünften Lebensjahr lernte er Klavier spielen und studierte später an der angesehenen Baath-Universität in Homs. Dann kam der Bürgerkrieg über das Land und mit ihm die Zerstörungen einer bis dahin großen arabischen Kulturmetropole. Die Bilder mit Aeham Ahmad, wie er auf seinem Klavier mitten in den Trümmerwüsten von Yarmouk für die nach emotionaler Wärme ausgehungerten Menschen auf der Straße musiziert, gingen um die Welt. Dies schließlich nicht mehr tun zu können, als IS-Schergen vor seinen Augen sein Klavier zerstörten, war der entscheidende Einschnitt, der ihn flüchten ließ, über Mittelmeer, Balkanroute etc..

Sein immenses Talent und ein riesiger Fleiß ließen ihn in Deutschland eine Musikerkarriere aufbauen. Geblieben ist sein starker Drang, mit Musik Geschichten zu erzählen. In der Corona-Zeit nicht live auftreten zu können, war auch für ihn ein Schock und führte bei ihm und seiner Familie zu materiellen Engpässen, wie bei zahllosen anderen freischaffenden Musikerinnen und Musikern. Aber seit September ist Aeham Ahmad wieder in Deutschland und Frankreich auf Konzert-Tournee, ebenso hat er gerade in Berlin einen Workshop mit Kindern veranstaltet.

Eines möchte Aeham Ahmad auf keinen Fall: Sich auf seiner medial vielbeachteten Rolle als "Pianist in Trümmern" ausruhen. Im Zentrum des Auftritts in der Scharoun-Aula stehen die Stücke seiner neuen CD, welche er selbstbewusst "Das Leben" betitelt hat und die von der heutigen künstlerischen Gegenwart zeugt. Hörbar ist, wie Aeham Ahmad sich in der Covid-Zwangspause Zeit genommen hat, um neue musikalische Tiefen auszuloten. Sein unverkennbarer pianistischer Stil emanzipiert sich über jede Schublade, hießen sie nun Jazz, Klassik oder arabische Musik. Timing und Phrasierung in diesem Spiel, ebenso eine wachsende Experimentierlust mit raffinierter Harmonik suchen ihresgleichen. Am unmittelbarsten verbreitet Aeham Ahmads Gesang Emotion und Wärme: Oft wirkt seine Stimme wie ein zusätzliches Instrument - vielleicht um so manche unaussprechliche Geschichte „hinter der Musik“ abzubilden? Auf der neuen CD „Das Leben“ spielt übrigens auf zwei Stücken Aehams Vater Ahmad Ahmad Geige und sein Freund Sami die arabische Laute.

Auch wenn Aeham Ahmad mit seiner Familie seit Jahren in Deutschland lebt, steht er mit zahllosen Menschen in Syrien in Kontakt, ist also an der harten Nachkriegs-Realität in Syrien nach wie vor ganz dicht dran. Wer immer hier für welche Interessen im Land selbst oder von außen Kriege anzettelte: Die Haupt-Leidtragenden sind unschuldige Zivilpersonen. Wie deren Alltag heute vom harten Überlebenskampf gezeichnet ist, darüber tauschte sich Aeham Ahmad mit einem Cousin, einem Taxifahrer, aus. Die aufgezeichneten Gespräche haben ein ganzes Buch gefüllt – möglicherweise ist „Taxi Damaskus“ eines der wohl eindringlichsten Quellensammlungen über die aktuellen Lebensumstände in einem Land, wo die Wunden auf lange Sicht nicht verheilt sein werden.

Livestreams sind niemals ein Ersatz für echte Konzerte, aber sie können eine gute Ergänzung sein, um herausragende Kulturereignisse zu "verewigen". In diesem Sinne ist auch beim Termin am 6. November ein Filmteam, bestehend aus René Lankeit und Oliver Krajewski im Einsatz. Der Auftritt kann danach online nachgesehen und nachgehört werden.

**Samstag, 6. November 2021, Scharoun-Aula,
Westfalenstraße 68A, Marl-Drewer,
Beginn 17 Uhr**

www.abrahamsfest-marl.de

www.aeham-ahmad.de

Youtube: Abrahamsfest-Marl

Facebook: @abrahamsfestmarl

Instagram: @abrahamsfest_marl

Vorschau ins Jahr 2022

Dieses Konzert ist eine Art „Vorpremiere“ in Bezug auf ein besonderes Konzertereignis, mit dem im in mehrerer Hinsicht neue Wege gegangen werden: Soeben hat eine Kooperation zwischen Aeham Ahmad, dem Komponisten André Buttler und der Jungen Vielharmonie begonnen für ein großes, sinfonisches Auftragswerk mit Aeham Ahmad als Solisten. Die Uraufführung wird am 19. November 2022 im Theater Marl erfolgen. Die Partitur steht bereits kurz vor ihrer Fertigstellung, bald geht es in die ersten Proben mit der Jungen Vielharmonie.

Aktuelle Pressereferenzen

Deutsche Welle

<https://www.dw.com/de/aeham-ahmad-interview/a-54712507>

nrvjazz.net

https://nrvjazz.net/jazzreports/2020/Aeham_Ahmad_/

Neue Musikzeitung

<https://www.nmz.de/artikel/musik-dorthin-bringen-wo-sie-gebraucht-wird>